

Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu
Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität
der Universität Bremen

Vortrag im Rahmen der Tagung
»Mehrsprachigkeit in Wissenschaft und Gesellschaft.
Ein interdisziplinäres Symposium zu Mehrsprachigkeit,
Bildungsbeteiligung und Potenzialen von Studierenden mit
Migrationshintergrund« Universität Bielefeld 06./07.02.2012

Interkulturelle Öffnung als Rahmen hochschulpolitischer Maßnahmen zur Unterstützung des Studienerfolgs von Studierenden mit Migrationshintergrund

Gliederung

- 1 Im Blickpunkt: Die Integration ausländischer/ internationaler und Studierender mit MH**
- 2 Hintergrund für den Handlungsbedarf: Daten und Fakten zu Studierenden mit Migrationshintergrund**
- 3 Der erweiterte Blick: Interkulturelle Öffnung der Hochschule**
- 4 Aktuelle Handlungserfordernisse**
- 5 Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen**

1. Im Blickpunkt: Die Integration ausländischer/ internationaler und Studierender mit MH

Studierende mit Migrationshintergrund und internationale Studierende im aktuellen politischen Diskurs

- Demographischer Wandel und Fachkräftemangel – Hochschulen als Anziehungspunkt für ´die besten Köpfe´ der Welt Zuwanderungsgesetz 2005 (Bleibeoption für Absolventen), 2007 Verzicht auf individuelle Vorrangprüfung
- Sorge vor der Rück- bzw. Abwanderung von hier ausgebildeten AkademikerInnen mit Migrationshintergrund in (ehem.) Herkunftsländer oder englischsprachiges Ausland – Konkurrenz um ´die besten Köpfe´
- Jugendliche mit Migrationshintergrund als zu wenig beachtetes Humankapital Deutschlands, Entdeckung verschütteter Bildungsreserven, Ziel: Steigerung des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund bei Abiturienten und Studierenden

-> verschiedene Zielgruppen und Bedürfnisse

1. Im Blickpunkt: Die Integration ausländischer/ internationaler und Studierender mit MH

„Integration in der Wissenschaft“ im Nationalen Integrationsplan (2007)

„Der Bund

- unterstützt die Integration in der Wissenschaft, damit die weltweit Besten gewonnen werden und Deutschland als Studienstandort und als Land der Ideen weltweit gut positioniert ist.
- setzt auf die verstärkte Förderung begabter und hochbegabter Bildungsinländer und Ausländer in Studium und Wissenschaft, vor allem durch Erweiterungen in der migrantenspezifischen Ausbildungs- und Begabtenförderung.
- begrüßt das Engagement der Länder zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender und unterstützt dies im Rahmen von Mittlerorganisationen.“

2009 schreibt der DAAD zusammen mit dem BMBF das Programm PROFIN (Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender) aus. 3 Ausschreibungen zwischen 2009-2012.

1. Im Blickpunkt: ausländische/internationale Studierende und Studierende mit MH

Aus der [PROFIN-Ausschreibung 2011](#):

- Integration ausländischer Studierender als Aufgabe und Lernchance für die *gesamte* Hochschule konzipieren
- Effizienz und Kundenfreundlichkeit bei bisherigen Standardaufgaben stärken und weitere Instrumente und Strukturen entwickeln
- ausländische Studierende dazu befähigen und dabei unterstützen, sich erfolgreich in Hochschule, Gesellschaft und Arbeitswelt zu integrieren
- aktive Mitwirkung der deutschen Studierenden bei der Integration ausländischer Studierender erheblich und nachhaltig steigern
- spezifische Bedürfnisse von Studierenden mit MH berücksichtigen und ihre Potentiale nutzen
- neue Potentiale und Handlungsfelder durch Kooperation zwischen Akteuren innerhalb und außerhalb der Hochschule erschließen
- Studienerfolg erhöhen durch verbesserte Integration

2. Hintergrund für Handlungsbedarf

Unterrepräsentanz von Studierenden mit Migrationshintergrund an allen Studierenden in Deutschland

- **Problem: Keine bundesweiten Daten zu AbiturientInnen mMH**
- **In der relevanten Altersgruppe der 20-25Jährigen beträgt der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund 24,1%** (vgl. Destatis 2009: 32)
- **Von den 20- bis unter 25-Jährigen Studierenden im Jahre 2008 hatten 16,7% einen Migrationshintergrund** (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 124, S. 294).
- **Die 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks ermittelte 2009 einen Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund von 11%** (vgl. BMBF 2010, S. 500)

2. Hintergrund für den Handlungsbedarf

Studierende mit Migrationshintergrund: eine Herkunftsheterogene Gruppe (bzgl. Migrationsgeschichte und sozialem Status der Familie)

- **Häufigste Ursprungsnationalitäten eingebürgerter Studierender:** Russische Föderation (22%), Polen (19%), Türkei (16%) und Kasachstan (8%)
- **Häufigste Staatsangehörigkeit des Vaters von Studierenden mit einem ausländischen Elternteil:** italienisch (8%), österreichisch (8%), niederländisch (4%), US-amerikanisch (4%)
- **Die zweite Staatsangehörigkeit Studierender mit doppelter Staatsangehörigkeit war:** USA, Russische Föderation, Polen, Italien, Frankreich, Österreich und die Schweiz
- **Aktuelle Staatsangehörigkeit der BildungsinländerInnen:** türkisch (25%), russisch, italienisch, kroatisch (7%), polnisch (6%), ukrainisch (5%) und weitere 50 Staatsangehörigkeiten

(vgl. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, BMBF 2010, S. 502ff.)

2. Hintergrund für den Handlungsbedarf

Zentrale Befunde zu Studierenden mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Studierenden ohne Migrationshintergrund

Höhere Studierneigung	Studierende mit MH = 75% BildungsinländerInnen = 84%	Studierende ohne MH = 70%
Seltener allg. Hochschulreife	Studierende mit MH = 77% BildungsinländerInnen = 56%	Studierende ohne MH = 83%
›Niedrigere‹ soziale Herkunft	Studierende mit MH = 34% BildungsinländerInnen = 44%	Studierende ohne MH = 13%
Seltenerer akademischer Familienhintergrund	BildungsinländerInnen aus Anwerbestaaten = 9%	Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft = 45%

(vgl. BMBF 2010, S. 506; DAAD 2011, S. 12; BMBF 2004, S. 421)

2. Hintergrund für den Handlungsbedarf

Zentrale Befunde zu Studierenden mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Studierenden ohne Migrationshintergrund

Höherer Bafög – Gefördertenanteil	Studierende mit MH = 32%	Studierende ohne MH = 23%
Häufigeres Wohnen im Elternhaus	Studierende mit MH = 31%	Studierende ohne MH = 24%
Höherer Anteil des eigenständigen Verdienstes	Studierende mit MH = 31%	Studierende ohne MH = 25%
Häufiger Studienabbruch	Studierende mit MH = 14% BildungsinländerInnen = 41% davon Frauen = 39% davon Männer = 42%	Studierende ohne MH = 10% Deutsche Studierende = 24% davon Frauen = 15% davon Männer = 26%
Stärker in Rechts-/ Wirtschaftswiss.	Studierende mit MH = 27% davon Frauen = 27% davon Männer = 27%	Studierende ohne MH = 21% davon Frauen = 23% davon Männer = 19%

2. Hintergrund für den Handlungsbedarf

Studienbezogene deutsche Sprachfähigkeiten von Bildungsinländern und Bildungsausländern in %

	gut	teilweise	unzureichend
Verstehen der Vorlesungen			
Bildungsinländer	88	9	3
Bildungsausländer	75	15	10
Teilnahme an Semindiskussionen			
Bildungsinländer	69	16	15
Bildungsausländer	54	26	20
Verfassen von Fachtexten			
Bildungsinländer	67	18	15
Bildungsausländer	49	31	20

- (Quelle: DAAD 2011, S. 48)

3. Der erweiterte Blick: Interkulturelle Öffnung der Hochschulen

Nach dem Modell des Bildungsforschers [V. Tinto](#) ist die Teilhabe an der „student culture“ außerhalb des Kontextes der Lernumgebung ein wichtiger Faktor für die erfolgsorientierte Beharrlichkeit im Studium; genauso wichtig wie die „akademische Integration“ sei die „soziale Integration“ im Sinne des Zugehörigkeitsgefühls zur Studierendenschaft; darüber hinaus sei für den erfolgreichen Studienverlauf auch wichtig, dass „teachers and staff have to provide an educational context that invites students to integrate academically“

(Center for Studies in Higher Education/University of California 2006)

3. Der erweiterte Blick: Interkulturelle Öffnung der Hochschulen

Interkulturelle Öffnung der Hochschulen durch:

- **Anerkennung** von ethnischer, kultureller und sprachlicher Vielfalt als Ausdruck der gesellschaftlichen Realität.
- **Befragung** der Institution, ob die Räume, die Leitideen, die Regeln, die Routinen, die Führungsstile, die Ressourcenverteilung sowie die Kommunikation nach außen und die Einstellungen der Akteure im Hinblick auf die Vielfalt gerecht und effektiv sind. (vgl. Terkessidis 2010, S.130)
- **Anpassung** der Institution in ihren Strukturen, Methoden, Curricula und Umgangsformen an eine in vielen Dimensionen heterogene Studierendenschaft.
- **Reorganisation**, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung von Entscheidungsprozessen in allen Politik- und Arbeitsbereichen von Hochschule -> **Querschnittsaufgabe/-politik** (Handschuck/Schröder 2003, S.5; Krüger-Potratz 2001, S.34, Schröder 2007, S. 82)

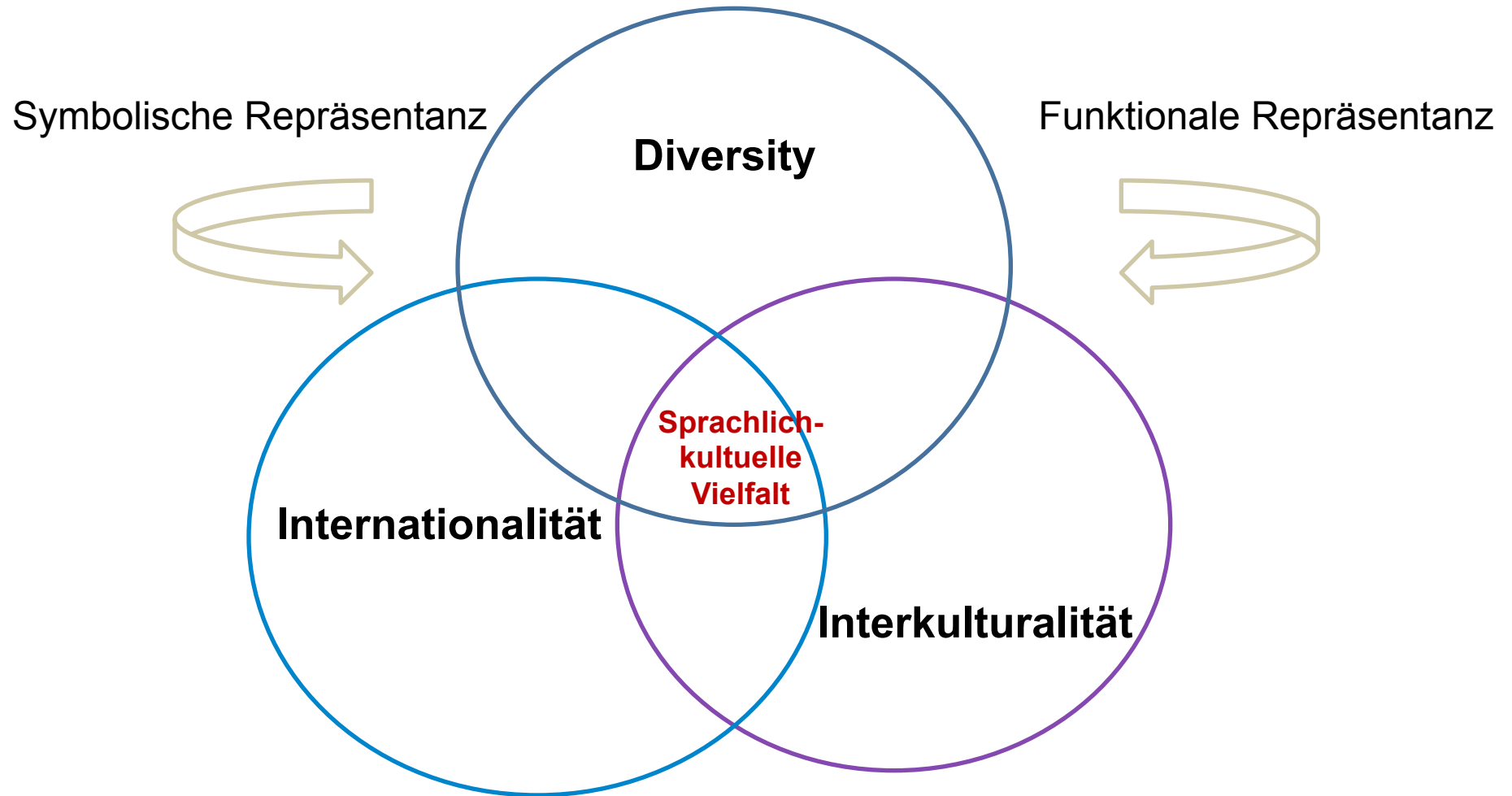
3. Der erweiterte Blick: Interkulturelle Öffnung der Hochschulen

- Interkulturelle Öffnung ist ein **bewusst gestalteter Prozess**, „der **(selbst-)reflexive Lern- und Veränderungsprozesse** von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht, wodurch Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen in den zu öffnenden Organisationen abgebaut werden und Anerkennung ermöglicht wird“ (Schröer 2007: 83).
- Die **Berücksichtigung spezifischer Bedarfe an Förderung und Unterstützung** u.a. von Studierenden aus bildungsfernen Familienkontexten und mit Migrationshintergrund (DaZ) dient der Sicherung chancengleicher Partizipation aller.
- > Wichtiges Instrument der Interkulturellen Öffnung der Hochschule, jedoch **nicht ihren Kern**.
- Gefahr einer Zementierung der Zuschreibung kollektiver Zugehörigkeiten. Stattdessen Entwicklung von »Praxen der Infragestellung« (Mecheril/Klingler 2011, S. 85) derartiger Zuschreibungen

4. Aktuelle Handlungserfordernisse

- Schaffung verbindlicher universitärer Steuerungsmechanismen und Führungsstrukturen zur Umsetzung der Interkulturellen Öffnung
-> **Verbindlichkeit**
- Vermittlung des Organisationsentwicklungsziels 'Interkulturelle Öffnung' als bereicherndes Element für die Hochschule
-> **Ressourcenorientierung**
- Bündelung und Sicherung der Nachhaltigkeit bereits erfolgreicher Projekte durch Einbindung in eine gesamtuniversitäre Interkulturelle Öffnungsstrategie
-> **Nachhaltigkeit**
- Erhöhung des Anteils an Personal in allen Statusgruppen mit Migrationshintergrund und/oder interkultureller Kompetenz (Bsp. Uni-Hildesheim: Verankerung im Anforderungsprofil der Stellen) (10,5% ausl. Personal, 5,7% ausl. Profs., vgl. Wissenschaft Weltoffen 2010)
-> **Interkulturelle Personalentwicklung**

Verantwortungsbereiche des Konrektorats Internationalität und Internationalität der Universität Bremen



5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

Zentrale Ziele des Konrektorats für Interkulturalität und Internationalität der Universität Bremen:

- Einen Beitrag zur **Anerkennung und Wertschätzung** von Vielfalt und zur Herstellung von Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft leisten
- Die **Attraktivität** der Universität Bremen für internationale Studierende und internationales Hochschulpersonal sowie Kooperationen im internationalen Zusammenhang steigern
- Die Aktivitäten der Universität Bremen für Anerkennung von Vielfalt und Erhöhung von Chancengerechtigkeit nach Innen und Außen **sichtbar und erfahrbar** machen
- Ein Verständnis von der **Heterogenität der Studierenden als impulsgebend** für die Universität Bremen betrachten
- Ein authentisch interkulturell geöffnetes, **für Diversität sensibles Klimas** an der Universität Bremen schaffen
- Bestehende institutionelle Strukturen und zielgruppenspezifischer (Unterstützungs-) **Angebote hinterfragen** und neue, ressourcenorientierte Ansätze zur Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit auf dem Campus entwickeln

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

- Schaffung verbindlicher universitärer Steuerungsmechanismen und Führungsstrukturen zur Umsetzung der Diversity-Strategie
 - > z.B. Etablierung neuer Kommunikationsstrukturen zwischen IO und Dezernat Studium und Lehre, Etablierung Lenkungsreis
- Bündelung und Sicherung der Nachhaltigkeit erfolgreicher Projekte und Konzepte durch Einbindung in eine gesamtuniversitäre Strategie der Internationalisierung, Interkulturalität und Diversity-Orientierung
 - > Internationalität und Interkulturalität im Leitbild verankern
 - > Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation für alle
 - > Schaffung von interdisziplinären Diskursräumen zum Leitbild
- Erhöhung des Anteils an Personal in allen Statusgruppen mit Migrationshintergrund und/oder interkultureller Kompetenz (Bsp. Uni-Hildesheim: Verankerung im Anforderungsprofil der Stellen) (10,5% ausl. Personal, 5,7% ausl. Profs., vgl. Wissenschaft Weltoffen 2010)
 - > Interkulturelle Personalentwicklung

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

Aktuelle Instrumente zur Identifikation von Veränderungsbedarf der Universität Bremen im Hinblick auf die Ziele der Wahrnehmung von Interkulturalität und Internationalität **bei Studierenden:**

- Studierendenbefragung **QUEST** – Ermittlung von diversen Studierendenmilieus bzw. -typen im Rahmen des CHE-Projektes „Vielfalt als Chance“ (2011), Verteilung spezifischer Gruppen auf best. ‚Typen‘, Fächer, Ermittlung spezifischen Unterstützungsbedarfs
- **Studienverlaufsanalyse** im FB12 bei Lehramtsstudierenden mit und ohne Migrationshintergrund (qualitativ und quantitativ)
- Studierendenbefragung von Studierenden Uni Bremen „**Die Umfrage**“ (2010)
- Studierendenbefragung „**international student barometer – isb**“ (2011) (+ = Internet, Forschungsorientierte Lehre, Hochschulsport, Umweltbewusstsein, Sicherheit, - = studentisches Wohnen, Career Service, Betreuung bei Ankunft und Kursorganisation)
- Entwicklung eines **Diversity-Audits** im Benchmarking-Club des Stifterverbandes „Ungleich besser!“ (laufend) – Monitoring
- Im Projekt „**Akademische Mehrsprachigkeit**“ Bezug auf → Isabelle Mathé (2009): Mehrsprachigkeit als Kapital an der Universität. Eine empirische Untersuchung zur Kapitalisierung studentischer Mehrsprachigkeit im transnationalen universitären Raum“, Wien

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung: Ergebnisse Regionalstudie Lehramt Universität Bremen

- **Studierende ohne Migrationshintergrund**

1. Hilfe bei der Studienplanung (74%)
 2. Infos zu Lern- und Leistungsanforderungen (73%)
 3. Hilfe beim Abfassen wissenschaftlicher Texte (66%)
- ...
20. (Fach-)Sprachtraining Deutsch – schriftlich (14%)
 21. (Fach-)Sprachtraining Deutsch – mündlich (11%)

- **Studierende mit Migrationshintergrund**

1. Hilfe bei der Studienplanung (88%)
 2. Hilfe beim Abfassen wissenschaftlicher Texte (74%)
 3. Arbeitsorganisation/ Zeitmanagement (72%)
- ...
19. (Fach-)Sprachtraining Deutsch – schriftlich (28%)
 20. (Fach-)Sprachtraining Deutsch – mündlich (24%)

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

Erste Ergebnisse aus QUEST (2012) zu Studierenden mit Migrationshintergrund

- Höhere Anteile an Studierenden m MH wirken sich positiv auf die Hochschuladaptation von Studierenden m MH aus (ab ca. 20%),
- Im Kontext von anderen Studierenden mit MH erwächst mehrsprachigen Studierenden die Möglichkeit, ihre Mehrsprachigkeit als kulturelles und soziales Kapital im Hochschulumilieu produktiv einzusetzen (Mathé 2009),
- Niedrige Werte bei schlecht adaptierten Studierenden m MH hinsichtlich der Items 'Unterstützung annehmen' -> Stärkung der Willkommenskultur und durch 'Geh-Struktur' bei Mentoring- und Tutoring-Programmen, besseres Bekanntmachen der Unterstützungssysteme in Hochschule
- Studierenden mit Migrationshintergrund ist Religion deutlich wichtiger als denen ohne Migrationshintergrund (das gilt auch für Angehörige christlicher Konfessionen) : oMH (35% wichtig/sehr wichtig), polnisch sprachige Studierende (44%), türkischsprachige (64%), englischsprachige (38%)
-> Religiosität wertschätzende Angebote als Unterstützung der sozialen Integration an Hochschule etablieren

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

- Projekte zum Übergangsmanagement aus der Schule in die Hochschule und aus der Hochschule in die Arbeit
(Schülercampus, MiCoach, „Da(s) ist Wissen“, Uni-Förderprojekt für Jugendliche mMh FB12, StudentService@school, geplant: Career-Center-Angebote stärker auf Bedarf von internationalen Studierenden ausrichten)
- Peer-Mentoring/Coaching-Programme für internationale Studierende mit Studierenden mMh
(z.B. Kompass, KompassPlus International)
- Sprachförderprogramme für Studierende insges. + mit DaZ und DaF
(DaF-Kurse, Schreibwerkstätten, Wissenschaftssprache Deutsch für Lehramtsstudierende)
- Ressourcenorientierung im Projekt: Akademische Mehrsprachigkeit für alle Studierenden
(Englisch, Deutsch als Zweitsprache, Türkisch, Russisch, Polnisch) – seit WS 2011/12
- „Enter science für Studierende mit Migrationshintergrund“
(FB09 mit Arbeitsstelle Chancengleichheit)
- Einrichtung eines Raums der Stille (in Planung)
- Café International (Februar 2012)

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

- Angebote zur Steigerung interkultureller Kompetenz/Diversity Sensibilität bei Studierenden und MitarbeiterInnen
(Angebot durch IO: Zertifikat Interkulturelle Kompetenz, geplant: Erfassung und Koordination aller Angebote zur interkulturellen Kompetenz/interkulturelle Trainings – Entwicklung gemeinsamer Standards, Entwicklung Div.Trainings für Verwaltung im Projekt „Ungleich besser!“)
- Organisation Uni-weiter Diskussionsforen zur Relevanz von Diversität/ Interkulturalität für die Universität zusammen mit Netzwerk DeutschPlus (geplant)
- Willkommenskultur/Verbesserung der Erstberatung
(Newcomer-Portal, Culture Nights, GastwissenschaftlerInnenempfang, Neu: Welcome Center mit Umfassender persönlicher Erstberatung in Kooperation mit Seniorenuniversität, geplant: „Jour Fixe in der International Lounge/Cafeteria GW2“)
- Seminare zu Landeskunde Deutschland/Bremen + Multikulturalität für GastwissenschaftlerInnen und internationale Studierende
(ergänzt durch e-learning Angebote „Grundkurs Deutschland/Bremen und Einwanderungsland Deutschland (geplant)

5. Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen

Universität Bremen

Projekt „Bausteine für die Unterstützung und Förderung des Studienerfolgs von Studierenden mit Migrationshintergrund“

→ Finanzierung der Projektkoordination

weitere Projektteile:

- Wissenschaftssprache Deutsch
- Bremer Regionalstudie zum Studienverlauf von Lehramtsstudierenden mit u. ohne Migrationshintergrund

Anbindung an das Lehramtsstudium

→ Arbeit als Coach im Rahmen der Schlüsselqualifikationen gegen CreditPoints

„MiCoach“

Stiftung Mercator

Projekt „Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund“

→ Finanzierung der Coaches als Studentische Hilfskräfte

Gliederung

- 1 Im Blickpunkt: Die Integration ausländischer/ internationaler und Studierender mit MH**
- 2 Hintergrund für den Handlungsbedarf: Daten und Fakten zu Studierenden mit Migrationshintergrund**
- 3 Der erweiterte Blick: Interkulturelle Öffnung der Hochschule**
- 4 Aktuelle Handlungserfordernisse**
- 5 Der Prozess der Umsetzung Interkultureller Öffnung der Hochschule am Beispiel Universität Bremen**

Literatur

- Berninghausen, Jutta/Gunderson, Connie/Kammler, Eva/Kühnen, Ulrich/Schönhagen, Renate (2009): Lost in transnation. Towards an Intercultural Dimension on Campus. Collaboration and Current Developments, Bremen/Boston
- Bundesministerium für Bildung Forschung (Hrsg.) (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn/Berlin.
- Bundesministerium für Bildung Forschung (Hrsg.) (2014): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, Bonn/Berlin.
- Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem
- DAAD (2011): Bildungsinländer 2011. Daten und Fakten von ausländischen Studierenden mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung, Bonn.
- DAAD/HIS (2010): Wissenschaft Weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung. Bielefeld.
- Handschuck, S./Schröer, H. (2003): Qualitätsmanagement in München: Vom instrumentellen Gebrauch zur strategischen Orientierung. In: Landeshauptstadt München – Sozialreferat/Jugendamt (Hrsg.): Offen für Qualität. Interkulturell orientiertes Qualitätsmanagement in Einrichtungen der Migrationssozialarbeit, München, S. 5–18.
- Guth, J. (2007): Mobilität von Hochqualifizierten: Einflussfaktoren für die Zuwanderung von Nachwuchswissenschaftlern nach Deutschland. Focus Migration Kurzdossier Nr. 6
- Hormel, Ulrike/ Scherr, Albert (2004): Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Perspektiven der Auseinandersetzung mit struktureller, institutioneller und interaktioneller Diskriminierung. Wiesbaden::Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mathé, Isabelle (2009): Mehrsprachigkeit als Kapital an der Universität. Eine empirische Untersuchung zur Kapitalisierung studentischer Mehrsprachigkeit im transnationalen universitären Raum“, Dissertationsschrift, Wien
- Mecheril, P./Klingler, B. (2011): Universität als transgressive Lebensform. Anmerkungen, die gesellschaftliche Differenz- und Ungleichheitsverhältnisse berücksichtigen. In: Darowska, L./Lüttenberg, T./Machold, C. (Hrsg.): Hochschule als transkultureller Raum? Kultur, Bildung und Differenz in der Universität, Bielefeld: transkript, S. 83-116.
- Schröer, Hubertus (2007): Interkulturelle Orientierung und Öffnung: Ein neues Paradigma für die soziale Arbeit. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 3/2007. S. 80-91.
- Shen, W. (2008): Chinese Student Migration in Europe: A Migration That Nobody Objects To?, in Kolb, H./Egbert, H. (Eds.): Migrants and Markets – Perspectives from Economics and the Other Social Sciences, Amsterdam: Amsterdam University Press, p. 147-167.
- Sjevers, I./Griese, H. M./Schulte, R. (2010): Bildungserfolgreiche Transmigranten. Eine Studie über deutsch-türkische Migrationsbiographien, Frankfurt/M., Brandes & Apsel.
- Suter, B./Jandl, M. (2006): Comparative Study on Policies towards Foreign Graduates. Study on Admission and Retention Policies towards Foreign Students in Industrialised Countries. ICMPD. Vienna.
- Terkessidis, Mark (2010): Interkultur. Edition Suhrkamp.